

ala

t.311 Vietnam - LL/av
t.311 Vietnam 4

3003 Bern, 21. Februar 1978

A k t e n n o t i z

Projekt Uhrmacherausbildung Hanoi

1. Nach langen Verhandlungen mit Vertretern der vietnamesischen Behörden und nach dem Besuch von Delegierten in Hanoi unterzeichneten die Fédération Horlogère Suisse (FH) und die Stadt Hanoi zu Beginn des Jahres 1974 ein Memorandum über technische Zusammenarbeit.

Die FH hat die DEH bereits im Jahre 1974 nach der Unterzeichnung dieses Memorandums offiziell um eine finanzielle Beteiligung an der Ausbildung von 2 Instruktoren und an der Ausrüstung des Ausbildungszentrums angefragt. Die DEH hat damals die Beteiligung mit der Begründung abgelehnt, die schweizerische Uhrenindustrie sei ohne weiteres imstande, die Kosten dieses Projektes selber zu tragen, zumal mit dieser "humanitären" Aktion im Endeffekt ja doch wirtschaftliche Ziele verfolgt würden.

Angesichts der schwierigen Lage der schweizerischen Uhrenindustrie in der Rezession und angesichts der Anfrage der Hanoi Behörden um eine Vergrösserung des Ausbildungszentrums stimmte die DEH im Frühjahr 1977 einer neuerlichen Bitte der FH um eine Finanzierung des Projektes während zweier Jahre zu (Fr. 144'000.--).

2. Das Projekt läuft anerkannterweise ausgezeichnet. Dies ist uns von Herrn Botschafter Müller und von Herrn E. Golay mehrmals bestätigt worden. Das im Ausbildungszentrum vorhandene Material wird doppelt so stark wie ursprünglich vorgesehen ausgelastet, die Zahl der Schüler resp. Klassen beträgt 80 resp. 2 anstatt ursprünglich 40 resp. 1.
3. Schwierigkeiten gab es einzig und allein mit dem mit Vietnam abzuschliessenden Projektvertrag: Die Vorschläge Vietnams zur Vervollständigung des Vertragsentwurfs waren nichts anderes als ein neues Gesuch mit erheblichen finanziellen Konsequenzen (ca. 1 Mio. Franken). Wir lehnten diese Vorschläge ebenso entschieden ab, erklärten uns aber mit der vorgeschlagenen Briefwechselform anstelle

./.

der Vertragsform einverstanden. Auf diesen Vorschlag haben wir nie eine Antwort erhalten. Der Vertrag resp. der Briefwechsel wurde nie unterzeichnet. Das Projekt befindet sich nach wie vor in einem vertragslosen Zustand.

4. Am 10. Mai 1976 unterzeichneten der Direktor des "departement de l'industrie de Hanoi" und der Direktor der Zürcher Firma Debrunner, "Overseas Trading Company" ein Memorandum of Understanding in Hanoi hinsichtlich der geplanten Zusammenarbeit zwischen Vietnam und der Schweizer Uhrenindustrie. Es handelt sich dabei um ein recht ehrgeiziges Programm, das im wesentlichen die folgenden Punkte umfasst:

- Lieferung einer kompletten Anlage zur Montage von Uhren und Weckern mit einer Kapazität von 60'000 Stück pro Jahr (Betriebsbereitschaft Ende 1976). Damit verbundene Lieferung der Einzelbestandteile.
- Lieferung der Fabrikationseinrichtungen für Gehäuse, Zifferblätter, Zeiger, Gläser und Armbänder für Armbanduhren mit einer Kapazität von je 120'000 Gehäusen + Armbändern (Betriebsbereitschaft: 4. Trimester 1977). Damit verbunden: Einfuhr der Einzelbestandteile und Sicherstellung der technischen Ausbildung der Kader.
- Lieferung der vollständigen Ausrüstung einer Wecker- und Wanduhrfabrik, Sicherstellung der technischen Instruktion (bis 1978).
- Vollständige Ausrüstung einer Fabrik für Armbanduhren, Sicherstellung der technischen Instruktion (bis 1980).
- Langfristige Einfuhr von Uhrenbestandteilen (Steine, Spiralen, Federn) aus der Schweiz.

Die produzierten Uhren und Wecker sind vorwiegend für den Export bestimmt. Am 21. Februar 1977 wurde das Memorandum in einigen Punkten leicht abgeändert. Es wurde dabei spezifiziert, dass die FH alle diese Geschäfte und Arbeiten über die Firma Debrunner abwickelt. Das Memorandum ist schweizerseits von Vertretern der Firma Debrunner und von der FH unterzeichnet.

5. Das Vorgehen in Hanoi (via Reparaturdienst) entspricht der traditionellen FH-Strategie zur Erschliessung neuer Märkte. Dagegen ist an sich absolut nichts einzuwenden. Für uns stellt sich die Frage, ob wir dieses Projekt angesichts der geschilderten Tatsachen nach Abschluss der laufenden Phase (1. Mai 1979) weiterfinanzieren wollen. Ich schlage

aus den folgenden Gründen einen Verzicht auf eine Weiterfinanzierung dieses Projektes vor:

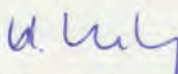
- Wir haben die zweijährige laufende Finanzierung von Anfang an als ausserordentlich (der prekären Lage der Uhrenindustrie in der Rezession wegen) deklariert.
- Die Uhrenindustrie hat sich heute weitgehend von der Rezession erholt.
- Angesichts der bevorstehenden grossen Geschäfte und der in Aussicht stehenden Gewinne in Vietnam kann die FH die Finanzierung des Projektes Uhrmacherausbildung Vietnam ab 1.5.1979 ohne weiteres selber bestreiten.
- Die Realisierung der im Memorandum geplanten Fabrikanlagen hat sich aus Finanzierungsgründen verzögert. Eine ev. entsprechende Anfrage der FH an die DEH wäre m.E. abzulehnen. Ein Banken- oder Mischkredit der HA wäre hier wohl angebrachter als eine DEH-Finanzierung.

Bereits am 22.9.1977 haben wir die FH (H. Golay) darauf aufmerksam gemacht, dass die Chancen für eine Weiterführung des Projektes durch die DEH nicht allzu gross sind.

6. Damit bleibt die Frage, wie wir unsere technische Zusammenarbeit mit Vietnam in Zukunft zu gestalten gedenken. Die dabei massgebenden Rahmenbedingungen sind:

- Vom Personalbestand, vom Arbeitsaufwand und von der fehlenden Vietnam-Erfahrung her können wir Vietnam nicht unter unsere Schwerpunktländer einreihen.
- Ein allzu starker Ausbau der TZA mit Vietnam ist aus (innen-)politischen Gründen nicht opportun.
- Unsere EZA-Prioritäten (Bundesgesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit...) entsprechen den vietnamesischen nicht unbedingt (Industrialisierung, Gewährung reiner Finanzkredite), welche die Schweizer Privatindustrie geradezu einladen, mit der Empfehlung und Hilfe der DEH ihr Glück in Vietnam zu versuchen.
- In regelmässigen Appellen fordert die UNO die Industrieländer auf, ihre Unterstützung für den Wiederaufbau Vietnams zu verstärken.

Daraus sind m.E. die folgenden Schlüsse zu ziehen: Bilaterale Projekte in Vietnam können in Zukunft kaum in Frage kommen. Eine Verstärkung und Fortsetzung in Form von "aide associée" erscheint mir angebracht. Als Partner drängt sich hier die UNICEF mit ihrer langjährigen Erfahrung geradezu auf.


(U. Lutz)